

petitions- und Vorbereitungs-klasse mit 9 Wochenstunden für solche Schülerinnen eingerichtet wurde, welche die Aufnahmeprüfung in das höhere Lehrerinnenseminar machen wollen.

Auch die Räumlichkeiten der Anstalt gewannen unter der neuen Leitung ausserordentlich, und wer längere Zeit das Katharinenstift nicht mehr betreten hat, kann sich nur freuen über die Veränderungen, die in den letzten vier Jahren darin vorgenommen wurden. Im alten Haus wurden verschiedene Mängel gründlich beseitigt; ein niedriger Querbau im Hof, in welchem zwei Lehrzimmer sich befanden, wurde abgebrochen und dadurch ein so grosser, heller Hofraum gewonnen, wie ihn wohl selten eine mitten in der Stadt gelegene Lehranstalt aufzuweisen hat; er steht jetzt dem grossen, schönen Garten, der sich an die Anstalt anschliesst, würdig zur Seite. Als reicher Ersatz für die abgebrochenen Lehrzimmer wurde dem Katharinenstift von dem Königl. Finanzministerium ein Haus abgetreten, dessen Front in den Hof geht und das seither Beamtenwohnungen enthalten hatte, wodurch sechs Klassenzimmer und ein Bibliothekzimmer gewonnen wurden. Dadurch ist jetzt nicht nur das ganze Anwesen, in dem das Katharinenstift mit der Pension und dem höheren Lehrerinnenseminar untergebracht ist, vollständig abgerundet und abgeschlossen, sondern es wurden auch verschiedene Erweiterungen im alten Haus möglich gemacht, namentlich die Einrichtung eines geräumigen Rektoratzimmers mit einem passend ausgestatteten Vorzimmer und besonderem Registraturzimmer, wodurch einem längst gefühlten dringenden Bedürfnis abgeholfen wurde, ferner von zwei Zimmern für die Lehrerinnen und Trennung des physikalischen und naturwissenschaftlichen Kabinetts.

Von Anfang an waren nach dem Willen der Königin Katharina Pension und Lehranstalt unzertrennlich mit einander verbunden, und bei der ersten Auffassung der Aufgabe der Pension wurde der Wahl der Vorsteherin derselben die grösste Wichtigkeit beigelegt. Als Fräulein von Baer, wie wir oben gesehen haben, nach 24-jährigem Wirken im Jahr 1842 um die Enthebung von ihrer Stelle bat, wurde diese der verwitweten Frau Generalin von Varnbüler, einer geb. Gräfin von Berlichingen, übertragen. Nach dem Verlust ihrer eigenen Kinder waltete sie 12 Jahre lang als treue Mutter unter der ihr anvertrauten Kinderschar, in inniger Freundschaft verbunden mit der Mitprotektorin der Anstalt, der Prinzessin Marie v. Württemberg, von der sie wie eine Mutter geliebt und verehrt wurde.